



Planungsleitfaden für die schriftliche Planung von Praxisbesuchen

(ab Schuljahr 2025/26)

Erläuterungen zu Kompetenzstufen (Ausbildungsstand der Studierenden):

Selbstverständlich können an Studierende im ersten Ausbildungsjahr nicht die gleichen Anforderungen gestellt werden wie an Studierende im zweiten und dritten Ausbildungsjahr. Sie entwickeln ihre Kompetenzen weiter und erweitern auch ihr Fachwissen. Das „Kompetenzraster zur Entwicklung pädagogischer Handlungskompetenz“ des Landes NRW schafft hier Transparenz. In Anlehnung an das Kompetenzraster können Auszubildende der Erzieher:innenausbildung den Kompetenzstufen B, C und D zugeordnet werden.

Kompetenzstufe B Erwartungen im 1. Ausbildungsjahr	Kompetenzstufe C Erwartungen im 2. Ausbildungsjahr	Kompetenzstufe D Erwartungen im 3. Ausbildungsjahr bzw. BP
--	--	--

	Was wird erwartet?	Bewertung/Kommentar
Formatspezifische Anforderungen/ Darstellungsleistung	<p>Einhaltung der formatspezifischen Anforderungen Schrift: Arial; Schriftgröße: 11; Zeilenabstand: 1,5; Seitenränder: Links 2,5, rechts 2,5, oben 2,5, unten 2,0 Seitenumfang Kompetenzstufe B (1. Ausbildungsjahr): ca. 5-7 Seiten Seitenumfang Kompetenzstufe C und D (2. und 3. Ausbildungsjahr): ca. 7-10 Seiten Die Seiten müssen durchnummeriert sein. Die schriftliche Planung muss entsprechend den Zeitvorgaben im Kompass bei der Lehrperson eingereicht werden.</p> <p>Deckblatt, Literatur- und Quellenverzeichnis Planungen müssen Deckblatt (Name, Klasse, Einrichtung, Gruppe, Telefonnummer, Anleiter/in, Praxislehrperson, Titel/Thema der Aktivität, Datum und Uhrzeit der Durchführung), Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis enthalten. Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und Anhang werden nicht in den maximalen Seitenumfang einberechnet.</p> <p>Titel Der Titel muss aussagekräftig sein und Thema/Inhalt mit Kernziel, Methode und Zielgruppe beinhalten (z.B. „Förderung grobmotorischer Fähigkeiten von Zwei- bis Dreijährigen durch eine Bewegungsbaustelle“). → Was? Wozu? Wie? Für Wen? (W-Fragen als Hilfestellung)</p>	Gewichtung 15%

	<p>Korrektes Zitieren und Quellenarbeit (inkl. Hinweise ob und wie mit KI gearbeitet wurde) In Planungen wird das im Unterricht Erlernte sowie für das Angebot relevante zusätzliche Fachwissen angewendet. Verweisen Sie in der Planung auf Fachliteratur und berücksichtigen Sie dabei die im Unterricht vermittelten Zitationsregeln. Die eigenständige Leistung wurde schriftliche erklärt und es wurde versichert, alle Quellen und Hilfsmittel angegeben zu haben (vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, VV 32.1; § 32 Absatz 1).</p> <p>Korrekte Verwendung der Sprache und von Fachwortschatz, Rechtschreibung, Grammatik, Ausdruck, Fachsprache</p>	Punkte (max 15):
1. Begründung der Angebotsauswahl		Gewichtung: 10%
<u>Begründete Angebotsauswahl/ Themenformulierung</u> basierend auf den Ausgangssituationen und institutionellen Rahmenbedingungen	<p>Übersichtliche ressourcenorientierte Darstellung der für das Angebot relevanten Bedingungen (z. B. Gruppengröße, Alter, Geschlecht, soziokulturelle Bedingungen, Sprachen, Interessen und Bedürfnisse, Rollen/Aufgaben, Kompetenzen, Lebenssituationen, räumliche, zeitliche, personelle, konzeptionelle Bedingungen).</p> <p>Begründen Sie basierend auf der vorherigen Analyse die Auswahl Ihres Angebotes.</p>	Punkte (max. 10):
2. Auswahl der Zielgruppe		Gewichtung: 20%
<u>2.1. Beschreibung der teilnehmenden Kinder/Jugendlichen</u>	<p>Machen Sie allgemeine Angaben zu den teilnehmenden Kindern/Jugendlichen (z.B. Alter, Geschlecht, Sprache, kulturelle Hintergründe, Besonderheiten in Hinblick auf das Angebot, gruppenrelevante Eigenschaften, Stärken und Entwicklungspotentiale der Kinder/Jugendlichen). Begründen Sie Ihre Auswahlentscheidung (z.B. „Ich halte es für sinnvoll, dass Kind XY an dem Angebot teilnimmt, weil...“).</p> <p><i>Bei Team-/Elternarbeit: aktuelle Teamsituation, ausgewählte Team-Rollen, Qualifikationen, Ressourcen im Team bzw. der Elternschaft, etc.</i></p>	Punkte (max. 20):
<u>2.2. Analyse eines Kindes:</u>	<p>Zusätzliche Anforderungen Kompetenzstufe C/D (2. und 3. Ausbildungsjahr): Wählen Sie ein Kind/einen Jugendlichen aus und beschreiben Sie dieses/n detailliert unter Einbezug entwicklungspsychologischer Grundlagen. Beschreibung des sozialen Umfeldes des Kindes/ Jugendlichen: Hier beschreiben Sie kurz die familiären Hintergründe, sowie notwendige Informationen, die Aufschluss über die soziale Situation des Kindes/Jugendlichen geben.</p>	

	<p>Beschreibung des Entwicklungsstandes des Kindes/ Jugendlichen: Hier beschreiben Sie (unter Berücksichtigung Ihrer Beobachtungen und Ihrer Informationen hinsichtlich der individuellen Lebenssituation, in der sich das Kind/ der Jugendliche momentan befindet) das Kind in den Entwicklungsbereichen (motorisch, sozial-emotional, sprachlich, kognitiv), die in Bezug auf das Thema besonders von Bedeutung sind.</p> <p>Hier beurteilen Sie <u>theoriegeleitet</u> den Entwicklungsstand des Kindes/Jugendlichen im Vergleich zum alterstypischen Entwicklungsstand (z.B. Erikson, Piaget, Zimmer, Haug-Schnabel, Kohlberg, Beller, Wendlandt, Hurrelmann, Havighurst...).</p> <p><i>Bei Freispiel: Begründung der Auswahl der Kinder ist nicht nötig. Analysieren Sie nicht ein Kind/Jugendlichen in Hinblick auf seinen Entwicklungsstand, sondern beziehen sich auf die Gesamtgruppe und analysieren <u>theoriegeleitet</u> die Spielvorlieben, Spielinteressen und Spielgruppen/Peergroup Ihrer Zielgruppe.</i></p> <p><i>Bei Team-/Elternarbeit: Das Kapitel 2.2 entfällt bei Team-/Elternarbeit.</i></p> <p><i>Bei Team-/Elternarbeit: Teil 2.2 entfällt bei Team-/Elternarbeit.</i></p>	
<p>3. Zielsetzungen/ Kompetenzerweiterungen</p>		<p>Gewichtung: 10%</p>
<p>Formulieren Sie vor dem Hintergrund Ihrer <u>Kernzielsetzung (Titel) Kompetenzerweiterungen</u> für das Lernarrangement (siehe Hinweise zum Formulieren von Zielsetzungen auf letzter Seite).</p>	<p>Aus der Analyse und Ihren Beobachtungen leiten Sie Zielsetzungen und Bildungsmöglichkeiten für die Zielgruppe ab. Das bedeutet,</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ dass Sie die angestrebten Zielsetzungen klar formulieren und ➤ dass zwischen Analyse und den formulierten Zielsetzungen eine nachvollziehbare Verbindung erkennbar ist. <p>Dabei unterscheiden Sie zwischen Selbst-, Sach- (Wissen, Methoden, Techniken) und Sozialkompetenz und geben mögliche Indikatoren an. Richtwert: Zwei Kompetenzerweiterungen pro Kompetenzbereich. Es können jedoch auch weniger als zwei Kompetenzerweiterungen genannt werden und es müssen nicht zwingend bei jedem Angebot alle Kompetenzbereiche beteiligt sein („Weniger ist mehr!“ So können Sie Ihre Ziele auch im Blick behalten).</p> <p><i>Bei Team-/ Elternarbeit: Zielsetzung der Veranstaltung; Formulieren Sie konkrete Ziele, die Sie mit der geplanten Veranstaltung bei Ihrer Zielgruppe erreichen möchten. Bei Eltern- und Teamarbeit muss die Zielformulierung nicht zwingend kompetenzorientiert sein. Die Ziele können sich auch auf eigene Kompetenzerweiterungen beziehen.</i></p>	<p>Punkte (max. 10):</p>

4. Sach- und Fachwissen		Gewichtung: 20%
<p>Recherchieren und bewerten Sie Informationen zum Thema</p>	<p><u>Fachwissenschaftliche Fundierung des Themas/ der Herangehensweise:</u> Begründen Sie Ihre Herangehensweise theoriegeleitet (methodische Herangehensweise, Thema, Inhalt, pädagogische Prinzipien, etc.): Hier stellen Sie fachwissenschaftliche Bezüge zu Ihrem pädagogischen Handeln her (z.B. Bezug zu Entwicklungspsychologie, Lernpsychologie, Neurobiologie, Bildungsgrundsätze, relevante Studien, zur Methode etc.).</p> <p><i>Bei Team-/ Elternarbeit: Fachwissen zum Thema Team- / Elternarbeit (zum Beispiel familiäre Lebenswelten, Rechte und Pflichten von Eltern, Modelle und Methoden von Erziehungspartnerschaften, Formen der Gesprächsführung mit Eltern, Teamentwicklung, Methoden der Teamarbeit, etc.)</i></p> <p><u>Sachwissen zum Thema:</u> Stellen Sie ausführlich Ihr Hintergrundwissen über das im Angebot behandelte Thema dar. Dieses Wissen soll dabei helfen, <i>kindgerechte Erklärungen geben zu können und Fragen der Kinder fundiert beantworten zu können. Dieses Wissen ermöglicht es Ihnen, den Kindern Zusammenhänge zu verdeutlichen.</i></p> <p>Beispiel Bilderbuch mit pädagogischer Intention: <i>„Die kleine Raupe Nimmersatt“, biologisches Grundwissen über Lebenszyklus eines Schmetterlings hilft mir dabei, passende ergänzende Angebote – wie das Beobachten von Raupen oder das Basteln eines Lebenszyklus – sinnvoll einzubetten.</i></p> <p>Beispiel – Thema Ernährung / Gewürze: <i>Beim Thema „Gewürze“ ist es wichtig zu wissen, woher verschiedene Gewürze stammen (z. B. Zimt aus der Rinde des Zimtbaums, Vanille aus einer Orchideenart) und wie sie angebaut, geerntet und verarbeitet werden. Dokumente, die während der Durchführung genutzt werden, kommen in den Anhang der Planung (z.B. Rezept bei einer Backaktivität, Geschichte bei einer Traumreise etc.).</i></p>	<p>Punkte (max. 20):</p>
5. Vorbereitung		Gewichtung: 5%
<p>Legen Sie Ihre <u>organisatorischen und persönlichen Vorbereitungsschritte</u> fest.</p>	<p>Machen Sie deutlich, wie Sie das Angebot vorbereiten. Dazu können folgende Aspekte gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Absprachen im Team/Eltern • Materialien und Raumvorbereitung • Persönliche Vorbereitung • Themenspezifische Vorbereitung der Zielgruppe <p>Wichtige Vorbereitungsmaßnahmen begründen Sie. Hängen Sie (wenn möglich) Materialien im Anhang an, z.B. Skizze vom Aufbau, Einladung Teamsitzung.</p>	<p>Punkte (max. 5):</p>

Fachschule für Sozialpädagogik (FSP/FPP)

6. Handlungsplanung				Gewichtung: 20%																
<p>Legen Sie <u>Handlungsschritte</u> fest und begründen Sie diese. Entscheiden Sie sich für geeignete Methoden und Sozialformen.</p>	<p>Sie beschreiben, wie Sie den Ablauf planen, beachten dabei Ihre Zielsetzungen gehen auf Ihr geplantes Erzieher:innenverhalten auch gegenüber einzelnen Kindern/ Jugendlichen ein, machen also deutlich, was Sie tun wollen, um Ihre pädagogischen Zielsetzungen auch wirklich zu erreichen. Dazu gehören auch Handlungsalternativen („Plan-B“) für potenziell kritische Stellen. Gliedern Sie Ihre Verlaufsplanung sinnvoll in eine Einführungsphase, eine Schwerpunktphase und eine Abschluss-/Transferphase.</p> <p>Sie können entweder einen Fließtext schreiben oder folgende Synopse verwenden (Empfehlung: Absprache mit betreuender Praxislehrkraft).</p> <table border="1" data-bbox="593 571 1783 938"> <thead> <tr> <th data-bbox="593 571 887 756">Phase</th> <th data-bbox="893 571 1182 756">Didaktisch-methodische Handlungsschritte und -alternativen (was-wie-womit?)</th> <th data-bbox="1189 571 1547 756">Fachliche und intentionale Begründungen (warum?) Stellen Sie einen Bezug zu den Kompetenzerweiterungen (vgl. Ziele aus Kapitel 3) her!</th> <th data-bbox="1554 571 1783 756">Methoden/Sozialformen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="593 761 887 807">Impuls- oder Einführungsphase</td> <td data-bbox="893 761 1182 807"></td> <td data-bbox="1189 761 1547 807"></td> <td data-bbox="1554 761 1783 807"></td> </tr> <tr> <td data-bbox="593 812 887 884">Begleitungs- oder Schwerpunktphase</td> <td data-bbox="893 812 1182 884"></td> <td data-bbox="1189 812 1547 884"></td> <td data-bbox="1554 812 1783 884"></td> </tr> <tr> <td data-bbox="593 888 887 935">Transfer- oder Abschlussphase</td> <td data-bbox="893 888 1182 935"></td> <td data-bbox="1189 888 1547 935"></td> <td data-bbox="1554 888 1783 935"></td> </tr> </tbody> </table> <p><i>Bei Freispiel: Beschreiben und begründen Sie mögliche Handlungsschritte bei der Freispielbegleitung. Gliedern Sie in diesem Fall nicht nach Impuls-, Schwerpunkt- und Abschlussphase.</i></p>			Phase	Didaktisch-methodische Handlungsschritte und -alternativen (was-wie-womit?)	Fachliche und intentionale Begründungen (warum?) Stellen Sie einen Bezug zu den Kompetenzerweiterungen (vgl. Ziele aus Kapitel 3) her!	Methoden/Sozialformen	Impuls- oder Einführungsphase				Begleitungs- oder Schwerpunktphase				Transfer- oder Abschlussphase				<p>Punkte (max. 20):</p>
Phase	Didaktisch-methodische Handlungsschritte und -alternativen (was-wie-womit?)	Fachliche und intentionale Begründungen (warum?) Stellen Sie einen Bezug zu den Kompetenzerweiterungen (vgl. Ziele aus Kapitel 3) her!	Methoden/Sozialformen																	
Impuls- oder Einführungsphase																				
Begleitungs- oder Schwerpunktphase																				
Transfer- oder Abschlussphase																				
	<p>Zusätzliche Anforderungen Kompetenzstufe C/D (2. und 3. Ausbildungsjahr): Begründen Sie Ihre Vorgehensweise, Methoden/Sozialformen und Handlungen fachlich und theoriegeleitet. Berücksichtigen Sie hierbei die didaktischen Prinzipien, z. B. Freiwilligkeit und die Querschnittsaufgaben, z.B. Nachhaltigkeit und Wertevermittlung.</p>																			
<p>Gesamtpunktzahl</p>				<p>Punkte (max. 100):</p>																

Quellenverweise:

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2017): Kompetenzraster zur Entwicklung sozialpädagogischer Handlungskompetenz. Arbeitsmaterial für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Verwaltungsvorschriften zur Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (VVzAPO-BK). Anlage E. Runderlass vom 6. Februar 2025. Düsseldorf 2025.

Bewertungsraster (wird von der Lehrperson ausgefüllt und mit korrigierter Planung zurückgegeben)

Name:

Datum:

Thema/ Angebot:

Kriterium/ Erwartung	Max. Punktzahl	Erreichte Punktzahl	Begründung der Notengebung (nur bei nicht ausreichenden Leistungen obligatorisch):
Formatspezifische Anforderungen/Darstellungsleistung	15		
Begründung der Angebotsauswahl	10		
Auswahl der Zielgruppe	20		
Zielsetzungen/ Kompetenzerweiterung	10		
Sach- und Fachwissen	20		
Vorbereitung	5		
Handlungsplanung	20		

Gesamtpunktzahl 100/

Bewertungsschlüssel Fachschule für Sozialpädagogik (FSP/FPP)

Ab Schuljahr 2023/24

Note Planung: _____

Hinweis: Die oben angegebenen Teilnoten dienen als Orientierung. Es besteht kein Anrecht auf eine arithmetisch ermittelte Gesamtnote.

Unterschrift Lehrperson: _____

Erbrachte Leistungen in Prozent	Note	Punkte	Abstand	
sehr gut 90 - 100	0,7	100-98	3	11
	1	97-94	4	
	1,3	93-90	4	
gut 75 - 89	1,7	89-85	5	15
	2	84-80	5	
	2,3	79-75	5	
befriedigend 60 - 74	2,7	74-70	5	15
	3	69-65	5	
	3,3	64-60	5	
ausreichend 45-59	3,7	59-55	5	15
	4	54-50	5	
	4,3	49-45	5	
mangelhaft 30-44	4,7	44-40	5	15
	5	39-35	5	
	5,3	34-30	5	
ungenügend 0-29	6	29-0	29	29

Hinweise zum Formulieren von Zielsetzungen

Ziele sollen auf der Handlungsebene überprüfbar bleiben. Sie überlegen sich im Vorhinein, welche Kompetenzen die Kinder während des Lernarrangements potenziell erweitern können und woran dies erkennbar wäre. Bitte beachten Sie dabei jedoch, dass Ziele nicht fest planbar sind. „Haben die Kinder die von Ihnen anvisierten Ziele ODER ANDERE erreicht?“ ist daher eine Frage, auf die sie im Reflexionsgespräch eingehen sollten.

Beispielhafte Formulierung von Kompetenzerweiterungen:

Welche Kompetenzen sollen bei den Kindern/Jugendlichen mithilfe des Angebots erweitert werden?	Indikator: Woran kann ich erkennen, dass die Kinder/Jugendlichen diese Kompetenzen erweitert haben?	Kompetenzbereich
„Die Kinder erweitern ihre Grobmotorik und üben Bewegungsabläufe,indem sie auf mein Zurufen z.B. folgende Bewegungsarten ausführen: Hüpfen auf einem Bein, auf allen Vieren laufen...“	Selbstkompetenz
„Die Kinder kennen den Spielablauf,indem sie ca. 6 Karten mit Teilschritten in die richtige Reihenfolge bringen.“	Sachkompetenz
„Die Kinder erweitern ihre Kooperationsfähigkeit,indem sie sich bei der Lösung der Teilaufgaben an den einzelnen Stationen abwechseln und jeder einmal an die Reihe kommt.“	Sozialkompetenz

Zitieren von wissenschaftlichen Quellen

1. Zitieren in den Quellenangaben

Die folgenden Erläuterungen und Beispiele zeigen auf, wie Sie wissenschaftliche Quellen in den Quellenangaben korrekt zitieren.

1.1. Monographie:

Autorennachname (*Komma*) Autorenvorname (*Doppelpunkt*) Buchtitel (*Punkt*) Eventueller Untertitel (*Punkt*) Verlagsort(e) Jahreszahl (*Klammer*) (*Gleichheitszeichen*) Reihentitel mit ggf. Untertitel (*Semikolon*) Bd. Zahl (*Klammer*) (*Punkt*)

Beispiel:

Vogel, Peter: Kausalität und Freiheit in der Pädagogik. Studien im Anschluß an die Freiheitsantinomien bei Kant. Frankfurt a.M./Bern/New York/Paris 1990 (= Paideia. Studien zur systematischen Pädagogik; Bd. 9).

1.2. Zeitschriftenaufsatz:

Autorennachname (*Komma*) Autorenvorname (*Doppelpunkt*) Aufsatztitel (*Punkt*) Eventueller Aufsatzuntertitel (*Punkt*) In (*Doppelpunkt*) Zeitschriftentitel Jahrgangszahl (*Klammer*) Jahr (*Klammer*) (*Punkt*) S. (Seite bis Seite) (*Punkt*)

Beispiel:

Petzelt, Alfred: Grundsätzliches zum Problem der staatsbürgerlichen Erziehung. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik 31 (1955). S. 77-95.

1.3. Sammelbandbeitrag:

Beitragsverfassernachname (*Komma*) Beitragsverfasservorname: (*Doppelpunkt*) Titel des Beitrags (*Punkt*). In (*Doppelpunkt*) Bandherausgebarnachname (*Komma*) Bandherausgebervorname (*Klammer*) Hrsg (*Punkt*) (*Klammer*) (*Doppelpunkt*) Titel des Bandes (*Punkt*) Untertitel des Bandes (*Punkt*) Ort(e) Erscheinungsjahr (*Punkt*) S (*Punkt*) Seite bis Seite (*Punkt*)

Beispiel:

Kauder, Peter: Bibliographie Wolfgang Fischer. In: Löwisch, Dieter-Jürgen/Ruhloff, Jörg/Vogel, Peter (Hrsg.): Pädagogische Skepsis. Wolfgang Fischer zum einundsechzigsten Geburtstag. Sankt Augustin 1988. S. 253-286.

1.4. Internetquellen:

Autorennachname (Komma) Autorenvorname (Doppelpunkt) Titel der Seite (Punkt) Herausgeber der Seite (Punkt)
URL: ... (Klammer) Zugriff: Datum (Klammer) (Punkt)

Beispiel:

Brehm, Michaela: Internetsucht: Wenn das Smartphone zur Droge wird. Familie.de. URL:
<http://www.familie.de/gesundheit/internetsucht-smartphone-685883.html> (Zugriff am 15.04.2015).

Hinweis:

Alternativ kann die Jahreszahl nach dem Autorenvornamen in Klammern angegeben werden.

2. Zitieren im Text

Die folgenden Erläuterungen und Beispiele zeigen auf, wie Sie wissenschaftliche Quellen im Text korrekt zitieren.

2.1. Sie beziehen sich auf eine Quelle, die Sie direkt zitieren

(Anführungszeichen) Zitat (Anführungszeichen) (Klammer) Autorennachname Jahreszahl (Komma) Seite (Klammer)

Beispiel:

Friedrich Fröbel äußerte sich zur Sichtweise auf den Menschen folgendermaßen: „Der Mensch soll nicht als ein vollendet Gewordenes sondern als ein stetig sich Entwickelndes nach dem in der Unendlichkeit ruhenden Ziel betrachtet werden“ (Fröbel 1826, S. 25).

2.2. Sie beziehen sich auf eine Quelle, die Sie indirekt zitieren

Indirektes Zitat (Klammer) vgl. Autorennachname Jahreszahl (Komma) Seite (Klammer)

Beispiel:

Der Sozialkonstruktivismus geht davon aus, dass die Wirklichkeit nur in und durch die Handelnden existiert. Die Wirklichkeit ist demnach also eine Konstruktion der Handelnden innerhalb einer Gesellschaft (vgl. Knoblauch 2010, S. 158).

Hinweis:

Sollten Sie mehrere Seiten zitieren, geben Sie dies bitte folgendermaßen an:

- S. X-Y (z.B. S. 2-4) oder
- S. X f. (z.B. S. 3f.), sollte nur die darauffolgende Seite betroffen sein oder
- S. X ff. (z.B. S. 3ff.), sollten mehrere darauffolgende Seiten betroffen sein.

Hinweis zur Nutzung von KI-basierten Tools:

Bei der Nutzung von Künstlicher Intelligenz (z. B. ChatGPT oder vergleichbaren Anwendungen) im Rahmen der schriftlichen Planung sind alle durch KI generierten Inhalte kenntlich zu machen. Darüber hinaus sind die verwendeten Prompts sowie das Datum der Nutzung anzugeben. Sie versichern mit ihrer Unterschrift, dass die Planung eigenständig erbracht wurde und alle verwendeten Quellen, Hilfsmittel und ggf. KI-gestützten Beiträge vollständig und korrekt aufgeführt sind (vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, VV 32.1; § 32 Absatz 1).

Beispiel zum Zitieren im Text:

(ChatGPT, persönliche Kommunikation, 16. Februar 2023)

Beispiel Quellenangabe im Literaturverzeichnis:

OpenAI: ChatGPT (Modell GPT-4). Antwort auf eine Nutzeranfrage vom 1. Juli 2025. Online verfügbar unter <https://chat.openai.com> (Abruf am 1. Juli 2025).